

# Abwechslungsreiche Klänge beim diesjährigen Herbstkonzert

Das diesjährige Herbstkonzert der Jugendkapelle und des Musikvereins fand am 8. und 9. November im VAZ-Prof. Anton Kornherr Musikerheim statt. Trotz des für die Jahreszeit noch sehr schönen Wetters, war das Konzert an beiden Tagen ausgesprochen gut besucht. Hier ein Bericht von Rebecca Janker, die das Konzert auch wunderbar moderierte.

Der erste Teil des diesjährigen Herbstkonzertes wurde wie immer von der Jugendkapelle Staatz gestaltet und stand ganz unter dem Thema „Feste“. Begonnen wurde mit dem „*Mondflug-Marsch*“ des niederösterreichischen Komponisten Anton Hofmann. Kapellmeister-Stv. Norbert Schmiedbauer entführte gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern der Jugendkapelle das Publikum in die musikalischen Weiten unseres Universums. Als nächstes Stück wurde „*La Festa*“ von Thomas Asanger präsentiert, welches aufgrund der beeindruckenden Instrumentierung ein beliebtes Eröffnungsstück bei Konzerten ist. Der Titel bedeutet auf Deutsch nichts anderes als „Das Fest“. Danach wurde im Stück „*Weinviertler Glühe*“ – eine Polka komponiert von Daniel Muck – die Situation eines Festes zu späterer Stunde beschrieben, wenn der Abend nun nicht mehr ganz so jung und die Gäste auch nicht mehr ganz so frisch sind. Der Text zur Polka, der von Simone Muck in Weinviertler Mundart verfasst wurde, endet mit den bezeichnenden Worten „Tjo, die Weinviertler Glühe hot no jeden dawischt!“ Das folgende Stück „*Aura – Snatch to the past*“ stammt ebenfalls aus der Feder von Kpm. Daniel Muck. Es handelt sich um die Vertonung der Windsulptur des Künstlers JaniJanJ, welche auf dem Staatzer Schlichtenberg zu sehen ist. Abschließend entführte die Jugendkapelle Staatz die Zuhörerinnen und Zuhörer noch in das Königreich Arendelle, das in einen ewigen währenden Winter fällt. Das Stück „*Frozen*“, welches ein „Best of“ von Musikstücken des gleichnamigen Musicals darstellt, erzählt von der aufregenden Rettung des Königreichs. Mit der fetzigen Zugabe „*Samba de Janeiro*“, bei welchem die Blechbläser gekonnt die schnellen und abgehackten Rhythmen der Techno-Musik imitierten, schickte die Jugendkapelle Staatz das Publikum dann in die Pause.



*Links: Clarissa Bauernfeind bei ihrem Soloauftritt  
Unten: Kpm. Norbert Amon, Ehrenobmann  
Josef Schuster, Isabella Fenz, Kpm. Daniel Muck,  
Moderatorin Rebecca Janker, Constantin Matheis,  
Clarissa Bauernfeind, Obmann des MV Staatz,  
Markus Fischer, Obmann der JK Staatz Stefan Uhl*



Der Musikverein Staatz startete den zweiten Teil des Konzerts mit der Ouvertüre zur Operette „*Pique Dame*“ von Franz von Suppé. Bei der „*Hymne à la Musique*“ des französischen Komponisten Serge Lancen konnte der Musikverein zeigen, wie vielschichtig auch ein scheinbar „simples“ Musikstück klingen kann, wenn man gemeinsam durch Zusammenspiel ein harmonisches Ganzes in Klang und Wirkung entstehen lässt.

Es folgte das Stück „*Der alte Brummbär*“ von Julius Fucik für Orchester und Solofagott. Beim Fagott handelt es sich um ein technisch sehr anspruchsvolles Instrument, welches sich durch einen warmen und vielseitigen Klang auszeichnet. Dennoch wird es nicht von vielen Leuten gelernt bzw. gespielt. Umso mehr ist es eine Freude, dass es im Musikverein Staatz und Umgebung eine junge Fagottistin gibt, die die Palette an vorhandenen Instrumenten komplettiert. Clarissa Bauernfeind wurde bei diesem Stück „vor den Vorhang geholt“ und setzte ihr Instrument gekonnt in Szene. Zu Recht wurde ihr Solo vom Publikum kräftig beklatscht!

Der Musikverein setzte mit einem starken Kontrast zum eher ruhigen Brummbären fort. Das überaus hitzige und explosive Stück „*Vesuvius*“ von Frank Ticheli beschreibt die Situation in der unheilvollen Stadt Pompeji wenige Tage vor deren Zerstörung durch den Vulkan Vesuv. Viel weniger dramatisch als die Geschichte des Stückes ist der „Trick“, mit dem der sehr komplizierte Rhythmus des Werkes einstudiert wurde. Es ist teilweise im 9/8 Takt geschrieben, die Noten eines Taktes teilen sich also in folgende Gruppen auf: 2-3-2-2. Um diesen Rhythmus ins Gefühl zu bekommen, wurden die Noten zu Beginn der Proben durch die zwei- bzw. dreisilbigen Worte „Kiwi-Ananas-Kiwi-Kiwi“ ersetzt, welche gesprochen, geklatscht und sogar getanzt wurden. Dass sich der enorme Körpereinsatz bei den Proben ausgezahlt hat, davon konnte sich das Publikum beim Herbstkonzert ebenfalls überzeugen! Es folgte das wieder sehr ruhige Stück „*Morgens um sieben*“ von James Last.

Abgerundet wurde das Konzert durch das fulminante Finale „*Erinnerungen an Zirkus Renz*“, ein Stück für Orchester und Xylophon. Das Solo-Xylophon wurde von Constantin Matheis gespielt. Mit seinem raschen und feurigen Spiel brachte Constantin nicht nur das Publikum, sondern vor allem auch das begleitende Orchester abschließend noch einmal kräftig zum Schwitzen!

Es war wieder ein gelungenes und gut besuchtes Konzert, wofür wir uns natürlich auch bei unserem Publikum noch einmal herzlich bedanken möchten!

*Rechts - volle Konzentration beim MV Staatz: Daniel Muck am Kontrabass, Josef Brückner und Anton Schmidl an den Saxofonen*

*Unten: Constantin Matheis bei seinem umjubelten Xylophon-Solo „Erinnerungen an Zirkus Renz“.*

